

BAR



#### MISTER ZUKUNFT

*Nach einer Laufbahn als Journalist und Publizist entwickelte sich Matthias Horx zu einem der einflussreichsten Trend- und Zukunftsforscher des deutschsprachigen Raums. Er veröffentlichte 20 Bücher, von denen einige zu Bestsellern wurden. Zudem gründete Horx Deutschlands wichtigsten futuristischen Think-Tank, das Zukunftsinstitut mit Hauptsitz in Frankfurt und Wien.*



# Zurück aus der Zukunft

WIE WIRD UNSER LEBEN NACH CORONA AUSSEHEN? DER ZUKUNFTSFORSCHER MATTHIAS HORX PROBIERT ES MIT SEINER „RE-GNOSE“ UND ERKLÄRT, MIT WELCHEN EINSTELLUNGEN WIR DIE KRISE AM BESTEN MEISTERN KÖNNEN.

## **Herr Horx, Sie sind Zukunftsforscher. Können Sie abschätzen, wann die Corona-Krise vorbei sein wird?**

Ja. Nie. Aus dem Wandel, der jetzt passiert, entsteht irgendwann eine neue Normalität. An die werden wir uns dann gewöhnen. Dann ist die Krise im Sinne eines Krisenerlebens vorbei. Aber die Welt, die Gesellschaft wird sich verändert haben.

## **Die Corona-Krise wirbelt bereits jetzt unser Leben durcheinander. Wann können wir in unser altes Leben zurück?**

Wollen wir das überhaupt? Viele Menschen, mit denen ich spreche, sagen mir, dass sie in der Zeit des „Lock-downs“ Erfahrungen mit sich selbst gemacht haben, die sie nicht missen wollten. Auch wenn die Angst manchmal überhandnahm, hat man sich plötzlich wieder den Menschen nahe gefühlt. Manche haben sogar formuliert, dass sie es regelrecht genossen haben, dass alles viel langsamer wurde, nicht mehr so hektisch, chaotisch wie zuvor. Ich glaube, diese Wahrnehmung kann uns sehr verändern. Wir werden mit uns selbst konfrontiert und der Frage: Wie willst du eigentlich leben?

## **Müssen wir derzeit einfach abwarten oder können wir unsere Zukunft selbstbestimmt beeinflussen?**

Konnten wir das vorher denn? Die Krise hat uns doch eher gezeigt, dass uns vieles an dem verloren gegangen ist, was wir früher an Veränderungsmöglichkeit hatten. Wir haben immer auf die Welt und „die da oben“

geschimpft. Aber am Ende erkennt man: Man muss bei sich selbst, im Kleinen, mit den nächsten Veränderungen anfangen. Und man kann das auch.

## **Existenzängste, Geldsorgen, Einsamkeit: Das Einsetzen der Krise hat bei vielen Menschen Angst und Unsicherheit hervorgerufen. Wie besiegen wir die Angst vor der Krise?**

Angst kann man nicht „besiegen“, weil sie ja ein wichtiger Impuls für das menschliche Überleben ist. Wenn unsere Vorfahren keine Angst gehabt hätten, gäbe es die Menschheit nicht. Man kann aber die Erfahrung machen, dass man durch die Angst hindurchkommt, und dann wieder Energie gewinnt. Der Sinn von Krisen ist vielleicht, dass sie uns unsere Kreativität zeigen, unsere Vitalität. Und auch deutlich machen, dass wir nicht allein sind. In Notlagen können Freunde, Familie, auch der Staat helfen. Nicht jeder konnte das so erleben, aber doch sehr, sehr viele Menschen. Das macht stark.

## **Sie sprechen von einer neuen Normalität nach Corona. Ein Zurück ins „Früher“ wird es Ihrer Meinung nach nicht geben?**

Die Welt, so wie wir sie kennen, löst sich gerade auf. Aber dahinter fügt sich eine neue Welt zusammen, deren Formung wir zumindest erahnen können. Dazu gibt es eine Übung, mit der wir in Visionsprozessen bei Unternehmen gute Erfahrungen gemacht haben. Wir nennen sie die „RE-Gnose“. Bei einer Prognose schaut man ja immer ängstlich nach vorn und sieht vor allem die Probleme und Gefahren. Wenn man sich aber

einmal geistig in die Zukunft versetzt, in eine Zeit, wo die Krise abflaut, dann wird man vielleicht auch merken, dass nicht alles schlecht war, dass man auch etwas bewältigt hat. Das gibt ein zuversichtliches Gefühl, aus dem heraus man besser mit der Herausforderung heute umgehen kann. Wir verbinden uns sozusagen mit unserem zukünftigen Ich, das schon ein Stück weiter ist, und ziehen uns so aus der Hoffnungslosigkeit. Dabei erfinden wir uns sozusagen selbst neu.

**Bagatellisieren Sie nicht das Ausmaß der Krise? Die einen mögen sich die derzeitige Entschleunigung leisten können. Für andere geht es aber ums Überleben oder die berufliche Existenz.**

Das glaube ich nicht. Wir lernen alle dazu, ob arm oder reich, oder?

**Wer sind die Gewinner, wer die Verlierer dieser Krise?**

Das kommt darauf an, was wir daraus machen. Aber diejenigen, die früher im Schatten standen, die Krankenschwestern, Fahrer, Verkäufer, könnten durchaus eine neue Achtung und Wertschätzung erfahren, die auch dauerhaft bleibt. Verlieren tun eher die, die immer nörgeln.

**Vor der Corona-Krise war die Klimakrise ein großes Thema. Erholen sich die Erde und das Klima gerade durch den erzwungenen weltweiten Shutdown?**

Zumindest haben wir die Erfahrung gemacht, dass man die Welt verlangsamen kann, ohne dass gleich der

Weltuntergang stattfindet. Früher hieß es ja immer, die Klimakrise ist nicht lösbar, weil jede Veränderung der Wirtschaft schadet. Aber wenn wir die Corona-Krise lösen, vielleicht können wir dann auch die CO<sub>2</sub>-Ausstöße der Menschheit reduzieren. Das wäre ja zumindest mal überlegenswert.

**Was können wir aus dieser Krise für die Bewältigung anderer Themen, wie den Kampf gegen den Klimawandel, mitnehmen?**

Eben das: Wir lernen, dass man Krisen bewältigen kann, und dass auch eine Verlangsamung unserer Industriegesellschaft nicht zum Kollaps führen muss. Und dass man mit Innovation und Gemeinschaft eine Menge erreichen kann.

**Glauben Sie, dass wir durch den aktuell erzwungenen Verzicht lernen, auch künftig umsichtiger mit Ressourcen umzugehen? Oder verfallen wir wieder in alte Muster?**

Manche Leute werden danach so weitermachen wie bisher. Aber irgendwie wird die Corona-Krise ja zu einer Verlangsamung führen. Wir werden vielleicht doch nicht mehr ganz so viel in der Welt herumrasen und uns seltener in Fußballstadien gegenseitig angrölen. Das könnte ja auch in Zukunft ansteckend sein. Wir müssen uns auf die Suche nach anderen Formen von Entspannung und Dampfablassen machen als heiße After-Ski-Partys in Ischgl. Und vielleicht ist dieser Zwang ganz heilsam.



**Was verrät ein Blick in die Geschichte? Was bleibt von großen Krisen hängen?**

Oft führen sie ja zu Lernprozessen. Am Ausgang des Mittelalters hat man Hygieneregeln erfunden, und damit waren auch Krankheiten besser beherrschbar. Die Aids-Krise hat nicht zur Ausgrenzung von Homosexuellen geführt, sondern zu mehr Toleranz. Die Kuba-Krise hat nicht zum Dritten Weltkrieg geführt, sondern letztlich zu Rüstungsverhandlungen. Tschernobyl hat den Beginn der erneuerbaren Energien eingeläutet. Es ist manchmal überraschend, was Krisen mit uns machen. Krisen bedeuten ja, dass wir lernen müssen – für die Zukunft.

**Die letzten Jahrzehnte spielten Technologie, KI, selbstlernende Algorithmen eine immer größere Rolle, plötzlich geht es aber vor allem um Solidarität und menschliche Gemeinschaft. Welche Chance hat der Mensch in der Krise?**

Die, wieder ein Handelnder zu werden und Gemeinschaft zu erfahren. Äußeren Bedrohungen mit Menschlichkeit und Zuversicht zu begegnen – das ist eine wun-

derbare Erfahrung, die bleibt. Im persönlichen Leben ist das ja nicht anders. Schwierig wird es nur, wenn man eine Krise, etwa in seinem Liebesleben, leugnet. Dann verbittert man und wird wirklich unglücklich. Wenn man sich aber stellt, kann man auch die Liebe neu erfinden.

**Eine letzte Frage an den Zukunftsexperten: Wie wird Ihrer Meinung nach die Welt nach der Corona-Krise aussehen?**

Diese neue Welt können wir nur gemeinsam gestalten. Ich werde mich hüten, sie in allen Einzelheiten zu beschreiben. Es geht ja darum, dass wir endlich anfangen, uns für die Zukunft verantwortlich zu fühlen. ☒

„TSCHERNOBYL HAT DAS ENDE DER SOWJET-UNION EINGELEITET UND DANACH DEN BEGINN DER ERNEUERBAREN ENERGIE. AUCH AUS DER JETZIGEN KRISE LERNEN WIR, WAS WIR IN ZUKUNFT BESSER MACHEN KÖNNEN.“

Matthias Horx, hier in seiner Zweitheimat Bad Gastein in Österreich.